

Newsletter 1/2016



**VEREIN
OFFENES
SCHERLI**

Jahr 1 | Ausgabe 1
Juli 2016

- **In Deine Agenda:**
 - 18.08. Treffen SFH (S. 2)
 - 8.9. Herbstfest offenes Scherli (S. 2)
- **Editorial** (S. 1)
- **Anlässe / Veranstaltungen** (S. 2)
- **Aus Arbeitsgruppen und Vorstand** (S. 2 - 7)
- **Situationsbericht NUK Niederscherli** (S. 7)
- **Aus der NUK** (S. 8)
- **Wie es so läuft im Dorf...** (S. 9)
- **Nice to know – gut zu wissen** (S. 9 – 10)
- **Nicht einverstanden Eigene Ideen?** (S. 10)

Treffen mit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe am 18.08.2016 – Herbstfest des Vereins offenes Scherli am 08.09.2016 – Berichte aus den Arbeitsgruppen – Der Vorstand setzt Prioritäten

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Du hältst den ersten Newsletter des Vereins offenes Scherli (nachfolgend offenes Scherli) in Deinen Händen – oder hast ihn elektronisch vor Augen.

Wer wir sind, was wir wollen und bieten

Offenes Scherli wurde am 31. März 2016 gegründet und versteht sich als Bindeglied zwischen der Bevölkerung von Niederscherli (und Umgebung) und Asylsuchenden. Ein gutes Zusammenleben im Dorf basiert auf respektvollem Miteinander. Manchmal führen Unwissen oder Halbwissen zu Missverständnissen und falschen Vorstellungen – die aktive und persönliche Auseinandersetzung mit den Asylsuchenden hilft, mögliche Konflikte früh zu entschärfen.

Offenes Scherli koordiniert – wo sinnvoll – die Aktivitäten der Freiwilligen und unterstützt sie beim Kontakt mit den lokalen Trägern (Kirche, Ortsverein, etc.), der NUK-Betreiberin (Heilsarmee), den Behörden sowie anderen Freiwilligenorganisationen.

Zurzeit engagieren sich im Verein ca. 70 freiwillige Helferinnen und Helfer, die ehrenamtlich gemeinsam mit den Bewohnern der Notunterkunft (nachfolgend NUK) Niederscherli ihre Freizeit gestalten. Die Freiwilligen sind in thematischen Gruppen organisiert, in denen Sport betrieben, gemeinsam gekocht, musiziert und gesungen oder Deutsch gelernt wird, eine andere Gruppe organisiert Bekleidung für die NUK-Bewohner. Der grosse und leidenschaftliche Einsatz der freiwilligen Helferinnen und Helfer ist einer der wichtigsten Grundpfeiler, um das eingangs erwähnte friedliche Zusammenleben zu sichern und den Asylsuchenden das Gefühl der Wertschätzung als Menschen zu vermitteln.

Anlässe / Veranstaltungen

Unbedingt vormerken:

18.08.2016, 19 – 21 Uhr

ERFA-Anlass für Freiwillige

ERFA-Anlass für Freiwillige, 18. August 2016

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH und die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfrage KKF helfen uns, den Puls zu fühlen.

Nach neun Monaten NUK-Betrieb möchten wir innehalten und zusammen über bisher gemachte Erfahrungen sprechen.

Du bist herzlich eingeladen zum Erfahrungsaustausch, moderiert von der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH und der Kirchlichen Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF.

Du wirst Zeit haben, um mit anderen Freiwilligen Deine Erfahrungen auszutauschen und zu besprechen. Anschliessend werden die Erkenntnisse im Plenum vorgestellt, beim Apero kann ungezwungen weiter diskutiert werden.

Der Anlass findet mit anschliessendem Apero am 18. August 2016 zwischen 19 – 21 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus (grosser Saal) in Niederscherli statt.

[! Hier anmelden !](#) (nur zum Anmelden, keine Terminfindung)

Wir freuen uns, Dich an diesem Abend begrüßen zu dürfen.

Unbedingt vormerken:

08.09.2016, 19:30 – 21:30 Uhr

Herbstfest offenes Scherli

Herbstfest des Vereins offenes Scherli

Der Vorstand plant unter Mithilfe von zwei Themengruppen am Donnerstag, 8.9.2016 zwischen 19:30 – 21:30 Uhr einen gemeinsamen Anlass für Asylbewerber, Freiwillige und Interessierte Bewohnerinnen und Bewohner aus der oberen Gemeinde. Der Anlass findet im Kirchgemeindezentrum Niederscherli statt. Es wird Kulinarisches sowie Kulturelles geboten werden, und vor allem soll es viel Gelegenheit zum Austausch und zum Kennenlernen geben. Ein Spezial-Newsletter wird bald zu diesem Anlass einladen.

Aus Arbeitsgruppen und Vorstand

Bräteln an der Sense

Die Themengruppe Kochen organisierte am 18. Juli bei strahlendem Wetter eine Wanderung durch den Scherligraben zur Sense bei Thörishaus. Anschliessend wurde auf einer Kiesbank der langsam wärmer werdenden Sense gebrätelt. 30 Asylsuchende und ca. 10 Freiwillige entspannten sich bis in die frühen Abendstunden. Markus Nauser, Susanne Bornhauser, Manuschak Karnusian sowie Pia und Franca Milani sorgten für Speis und Trank und die Asylsuchenden hatten „schaurig de Plausch“ beim Baden, Plantschen, Steinmannli-Bauen und Deutsch radebrechen mit den Freiwilligen. Ein Super-Anlass für unsere allzu oft auf enge Kellerräume beschränkten jungen Männer.



An der Sense bei Thörishaus – Baden und gemeinsam Zeit verbringen. Eine unserer zahlreichen freiwilligen Helferinnen mit drei Asylsuchenden bei den Vorbereitungen für das Essen.



Geduld, Feingefühl und Geschick waren für dieses schöne Steinmannli nötig.

Fussballturnier

Am 1. Mai fand auf dem Kunstrasen des Schulhauses Bodengässli ein freundschaftliches Fussballturnier statt. Aus Dorfbewohnern und Asylsuchenden wurden gemischte Teams gebildet und versucht, das Runde ins Eckige zu bekommen.



Die Teams werden gebildet.

Voller Einsatz für den Sieg.

Konzert für und mit Asylbewerbern

Mehr als 100 Personen füllten den Saal des Kirchgemeindezentrums in Niederscherli am regnerischen Nachmittag des 1. Mai – nicht für eine Feier zum Tag der Arbeit, sondern weil sie dem 26 Personen starken Chor aus Asylbewerbern und Dorfbewohnern unter der Leitung von Menga Pestalozzi Rossi zuhören wollten, bzw. gemeinsam mit ihm mitsingen wollten. Die Atmosphäre war locker, entspannt und fröhlich. Nach Liedern aus Nigeria, dem Senegal und einem Jodellied aus der Schweiz waren „Les Nomades du son“ mit ihren magischen Tönen an der Reihe und schliesslich tanzten Asylbewerber zu den kurdischen Klängen einer dreiköpfigen Musikantengruppe. Ein Chor im Wechselgesang von Frauen und Männern beendete den gelungenen und von grossem Applaus begleiteten Anlass. Die Kollekte für die Projektarbeit wurde von den Besuchern gut bedacht.



Konzert für und mit Asylbewerbern – die Tanzgruppe zeigt ihr Können.

35. Grand Prix Bern mit Läufern aus Niederscherli

Mit mittlerweile um die 16'000 Läuferinnen und Läufer zählt der Grand Prix Bern zu den grössten Laufevents der Schweiz. Auch Läufer aus Niederscherli waren mit dabei und nahmen die 10 Meilen-lange Strecke (16.093 km) unter die Füsse.

Ein Mitglied aus der Themengruppe Sport berichtet:

„Die hochmotivierten Läufer waren pünktlich bereit und die Fahrt nach Bern-Wankdorf konnte starten. Dort angekommen trafen wir mit den anderen ca. 30 Läufern von Sports Unite¹ zusammen. Die Begrüssung untereinander war herzlich und freundschaftlich, alle waren in fiebriger Aufregung und voller Vorfreude. Bereits da wurde der grosse Zusammenhalt und die Freude am „Miteinander etwas tun“ auf eine direkte und schöne Art spürbar. Nachdem alle besammelt waren ging es zur Startnummer-Ausgabe und die Teilnehmenden wurden mit einem roten Sports Unite-T-shirt ausgestattet. In diesem gemeinsamen farblichen Tenue durften wir dann zusammen beim Novotel zu einem Fototermin. [Das entstandene Gruppenfoto inkl. Victor Röthlin und Abraham Tedesse ist auf www.sportsunite.ch zu bestaunen; Anm. d. Red.]. Danach blieb noch etwas Zeit für ein Picknick und einen Spaziergang durch die Ausstellungshalle. Um halb zwei kamen alle Läufer zusammen, nun in Startkleidung und noch etwas nervöser. Es folgte ein gemeinsames WarmUp. Genau zur Startzeit setzte dann der vorausgesagte Regen in aller Heftigkeit ein, was aber die Solidarität untereinander noch verstärkte. Unsere Läufer starteten im Block 6, drei der Läufer erreichten das Ziel bereits mit Block 4. Alle liefen Ihr bestes Tempo und waren im Ziel glücklich und erschöpft. Voll mit belebenden Eindrücken verabschiedeten wir uns um halb vier von dem Sports Unite-Team und kehrten nach Niederscherli zurück.“



Am Grand Prix von Bern 2016 waren Asylbewerber aus Niederscherli dabei. In der ersten Reihe ganz rechts: der strahlende Hamidullah Masomi aus Afghanistan.

¹ Sports Unite ist ein Gemeinschaftsprojekt des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks SAH Bern, des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Bern und des Inselspitals Bern mit Unterstützung der Caritas Bern. Projektpartner sind das Zentrum Bäregg, der Stadtturnverein Bern Leichtathletik und weitere Sportvereine (Auszug aus der Homepage www.sportsunite.ch)

NUK Niederscherli – Tag der offenen Tür

Am 17. März öffneten die NUK ihre Tore für alle Interessierten. Die NUK-Bewohner begrüßten die Besucher mit selbst zubereiteten Spezialitäten aus ihren Heimatländern.



Erfrischende Salatplatte

Aus dem Vorstand

Der Vorstand musste sich in den ersten Monaten seit Vereinsgründung selber organisieren. Jedoch bald konnte er seine eigentlichen Aufgaben anpacken: die Arbeitsgruppen unterstützen und gewisse übergreifende Anliegen angehen. So entstand eine einfache Homepage, der Kontakt zu benachbarten Freiwilligengruppen in der Region Bern wurde aufgenommen, die Sportgruppe, die Musik- und die Kochgruppe sowie die Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer wurden in ihren Aktivitäten so gut wie möglich unterstützt. Mit diesem Newsletter entsteht nun ein neues Instrument, das der gegenseitigen Information und Kommunikation – innerhalb des Vereins aber auch gegen aussen – dienen soll. Gemeinsame Anlässe, wie diejenigen vom 18.08. sowie vom September 2016 (siehe weiter oben) sollen „offenes Scherli“ ein Gesicht und ein Gemeinsamkeitsgefühl geben. Für die Asylbewerber (und Freiwilligen) versuchen wir v.a. die unseres Erachtens ungenügende Raumsituation als Priorität des Vorstands zu betrachten: weder haben wir genügend Räume für den Sprachunterricht, noch ist es befriedigend, wenn es in Niederscherli nun für den zweiten Winter keinen oberirdischen Raum gibt, in dem sich die Asylbewerber aufhalten können. Als weitere Priorität betrachten wir das Fundraising, ein PC-Konto wurde eröffnet, erste Spenden sind eingetroffen und wurden verdankt. Ein Fundraising-Konzept wird bald entstehen, damit Projekte der Arbeitsgruppen und des Vereins ermöglicht werden können oder zumindest teilweise finanziell unterstützt werden können. Im Vorstand kümmert sich Sonja Richei schweremühtig um die Koordination mit den Themengruppen

und um den Newsletter, Werner Dietrich um die Homepage und um die Buchhaltung, Chantal Brun um das Fundraising, Therese Riesen um die Beziehungen zur Kirche und zum „Runden Tisch“. Jürg Schneider setzt sich neben der Gesamtanimation um die Aussenbeziehungen inkl. Koordination mit anderen Freiwilligengruppen im Asylbereich ein. Wenn gegenüber der Vereinsgründung eine durchaus verständliche und nachvollziehbare Skepsis besteht, so will der Vorstand mit seiner Arbeit zeigen, dass eine minimale Organisation aller Freiwilligenaktivitäten die Eigeninitiative in keiner Weise behindern will, sondern diese unterstützt und hoffentlich verstetigt. Wir werden bald sehen, ob dieser Anspruch erfüllt werden kann und hoffen, dass Sie uns bei diesem Unterfangen einen gewissen „Kredit“ geben.

Situationsbericht aus der NUK Niederscherli

Oberirdische Unterkünfte für Asylsuchende kann Niederscherli nicht bieten (siehe „aus dem Vorstand“). Angesichts der Lage im Asylbereich musste der Kanton „nehmen, was er kriegen kann“. In der NUK Niederscherli leben die Bewohner – ausschliesslich Männer – unterirdisch und im Durchschnitt über ein Jahr lang. Die Zusammensetzung der verschiedenen Nationalitäten unterliegt einem regelmässigen Wechsel, neue Bewohner stossen zu den bisherigen, einzelne Asylsuchende werden verlegt oder müssen den Rückweg in ein anderes „Schengen-Land“ oder sogar in ihr Heimatland antreten. Meist merken die Freiwilligen erst mit dem Fehlen von Herr X oder Y, dass für einen Asylsuchenden wieder eine persönlich einschneidende neue Entwicklung eingetreten ist. Die meisten aktuellen Bewohner sind aber seit der Eröffnung der NUK nun seit einem dreiviertel Jahr bei uns im Dorf, sie fühlen sich langsam als Teil unseres Dorfs und – auch dank Einsatz der Freiwilligen – etwas zu Hause.

Am 20. Juli 2016 waren in der NUK Niederscherli 104 Asylsuchende untergebracht, darunter 14 Personen, die kürzlich aus dem Asylzentrum Viktoria zu uns transferiert wurden. Die Kapazitätsgrenze der NUK ist – entgegen anderslautenden Informationen – nicht erreicht, von einem Asylchaos gibt es vorläufig keine Spur. Die Mehrzahl der Asylsuchenden in Niederscherli sind junge Männer aus Afghanistan, daneben sind Gruppen aus Eritrea, anderen afrikanischen Staaten, Syrien, Irak und sogar aus der Türkei vertreten.

Aus der NUK

Herr Dominic Gilgen, Mitarbeiter Betreuung Heilsarmee Flüchtlingshilfe, berichtet:

„Viele unserer männlichen Mitbürger kennen das; die zwei Wochen, oder mehr, in denen man während der Rekrutenschule den Ernstfall im Bunker probt. Man bereitet sich auf einen eventuellen Kriegsfall vor, welcher, was man doch begründet hoffen darf, in unseren Gefilden nicht mehr so bald auftreten wird.

Der unterirdischen Unterbringung ist ein gewisses Frustrationspotenzial nicht abzusprechen. Somit heisst dies für uns, dass wir neben den administrativen und hauswirtschaftlichen Aufgaben, welche die Betreuung einer solchen Unterkunft enthält, auch ein Aufgabe darin sehen, unseren Bewohnern einen Tagesrhythmus bieten zu können. Sei dies durch gemeinnützige Beschäftigungsprogramme – in etwa 17 unserer momentan 106 Bewohner arbeiten in einem Recycling-Projekt in Thörishaus mit; dem Verein Fractio (<http://fractio.ch/>) – oder durch sportliche Aktivitäten, Ausflüge, gemeinsames Kochen, gemeinsamen Musizieren, einen für die Integration unabdingbaren Deutschkurs, oder auch nur eine Tasse Tee ausserhalb. Des Weiteren dürfen Sie die Schulbibliothek in Niederscherli benutzen und einige konnten mit Hilfe des Fachbereichs Integration der Gemeinde Köniz das Fahrradfahren erlernen.

Ein weiteres Ziel ist, unseren Bewohnern zu vermitteln, was es mit sich bringt in der Schweiz ein eigenständiges Leben führen zu wollen. Dass dies so einige Schwierigkeiten birgt, versteht man erst vollumfänglich, wenn man mit Menschen zu tun hat, welche aus einem Kulturkreis stammen, welcher uns doch fremd ist. Es wird oft von anderen Werten gesprochen, von den Ängsten, welche die Konfrontation mit diesen Werten auslöst.

Dass es Leute in der Bevölkerung gibt, welche diesen Menschen hier mit offenen Armen begegnen, ist für uns als Mitarbeiter der Heilsarmee Flüchtlingshilfe ein Grund zur Freude.

Die Heilsarmee Flüchtlingshilfe hat im letzten Jahr die Anzahl der Plätze mehr als verdoppelt. Dieses enorme Wachstum hat nicht nur bedingt, dass sich unsere Strukturen anpassen und verändern mussten, sondern auch, dass wir mehr und mehr auf die Mitarbeit von Freiwilligen angewiesen sind.

Dass diese sich den oben genannten Aktivitäten und mehr widmen, und unsere Bewohner einmal aus dem doch oft grauen Alltag der Unterkunft heraus holen, hilft der Stimmung ungemein und entlastet uns enorm.

Da bleibt mir nichts weiter als Danke zu sagen.“

Wie es so läuft im Dorf...

Das grosse Engagement der Freiwilligen trägt wesentlich dazu bei, dass seit Eröffnung der NUK das Zusammenleben im Dorf im Wesentlichen friedlich und harmonisch verläuft. Stell' Dir nur vor, wie bereichernd die vielen unterschiedlichen Beschäftigungsangebote für den Alltag der Asylsuchenden sind. Nicht auszumalen, wie lange die Tage ohne diese Aktivitäten würden... Ausserdem erfahren die Asylsuchenden im Kontakt mit Einheimischen viel über unsere Kultur und „wie man bei uns tickt“. Aber auch Erklärungen zu vermeintlichen Kleinigkeiten wie dem Benutzen des Zebrastreifens, dem korrekten Abwägen von Tomaten in der Gemüseabteilung oder wo die Post und die Recyclingcontainer zu finden sind, helfen, Konflikte zu vermeiden und Kontakte zu knüpfen.

Seit der Eröffnung der NUK im November 2015 sind keine nennenswerten Probleme im Zusammenleben zwischen NUK-Bewohnern und Dorfbevölkerung aufgetaucht. Ab und an haben sich einzelne Personen über kleinere Dinge geärgert. Dies zum Teil berechtigterweise, zum Teil aber auch fälschlicherweise, wie sich im Nachhinein herausstellte. Ein Gerücht wird rasch zur unumstösslichen Wahrheit und hält sich hartnäckig.

Nice to know – gut zu wissen

Diese Rubrik soll – auch in zukünftigen Newslettern - das Verständnis zwischen Dorfbewohnern und Asylsuchenden fördern und nachhaltig positiv gestalten. **Die Inhalte dieser Rubrik können von allen mitgestaltet² werden** oder z.B. im Deutschkurs für die Asylsuchenden als Diskussionsgrundlage dienen.

Wusstest Du zum Beispiel, warum vor der NUK des Öfteren ein Polizeiauto steht? Nicht etwa, weil es dort dauernd zu Auseinandersetzungen kommen würde oder weil Kriminelle gestellt werden müssen. Die Polizei schaut auf ihren routinemässigen Patrouillen regelmässig in der NUK vorbei, tauscht sich mit der NUK-Leitung und den Bewohnern aus. Zudem ist die Polizei automatisch – unabhängig vom individuellen Verhalten der Einzelperson – immer vor Ort, wenn ein Asylgesuch abgelehnt wurde und ein Asylbewerber ausgeschafft werden muss.

Wusstest Du, dass einige Asylsuchende mit Fahrrädern unterwegs sind? Diese Fahrräder stehen den Asylsuchenden zur allgemeinen Verfügung. Unsere Verkehrsregeln waren den NUK-Bewohnern bislang vollkommen fremd. Manche Asylsuchende wissen bei ihrer Ankunft in der Schweiz schlicht nicht, dass es so etwas wie Verkehrsregeln überhaupt gibt, weil im Heimatland keinerlei oder nur wenige Vorschriften bestehen. Die Flüchtlingshilfe der Heilsarmee sorgt dafür, dass sich dies ändert. Offenes Scherli wird die „Velofrage“ gemeinsam mit der Heilsarmee angehen.

² Unsere Kontaktdaten findest Du am Ende des Newsletters im Impressum auf Seite 10 oder auf www.offenes-scherli.ch

Oder wusstest Du, dass während mehrerer Monate in der NUK ein übler Geruch herrschte, welcher sich sogar auf Kleidung und Mensch übertrug? Die Situation war für die Bewohner sowie die Mitarbeitenden der Heilsarmee sehr belastend. Nach diversen Abklärungen konnte die Ursache des Problems ausfindig gemacht und der Fehler in der Lüftung behoben werden.

Ramadan – das ist doch... genau, der Fastenmonat der Muslime. Zugleich ist der Ramadan auch der neunte Monat im islamischen Mondkalender, in welchem nach islamischer Auffassung der Koran herabgesandt wurde. Während dieses Monats werden von gläubigen Muslimen Mahlzeiten nur zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang, also nachts, eingenommen und tagsüber wird gefastet. Es versteht sich, dass sich „das aktive Leben“ aufgrund der Fastenregeln in die Nacht hineinverlagert und es im Dorf zu Lärmbelästigungen kommen kann. Toleranz darf aber nicht nur von den Einheimischen verlangt werden, sondern die Asylsuchenden müssen verstehen und respektieren, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von Niederscherli nachts schlafen wollen und müssen, weil sie am nächsten Tag erholt zur Arbeit gehen müssen.

Nicht einverstanden? Eigene Ideen?

Solltest Du diesen Newsletter gelesen haben und mit den Inhalten nicht einverstanden sein, so teile uns dies bitte unbedingt mit. Offenes Scherli ist es wichtig zu betonen, dass wir für alle drei Seiten – Freiwillige, Asylsuchende und Dorfbewohner – als Ansprechperson zur Verfügung stehen. Sei es, um Fragen zu beantworten, Ärger und Ängste wertfrei entgegen zu nehmen und aktiv Lösungen für Probleme zu suchen. Oder um Deine eigenen Ideen, an die wir bislang nicht gedacht haben, einzubringen.

Mach nicht die Faust im Sack – melde Dich, wir sind nicht perfekt, aber für Dein Anliegen da!

Kontakt

Du erreichst uns per Post unter Offenes Scherli, c/o Werner Dietrich, Schwarzenburgstrasse 810, 3145 Niederscherli oder via Kontaktformular auf unserer Homepage www.offenes-scherli.ch.

IMPRESSUM

Offenes Scherli

c/o Werner Dietrich
Schwarzenburgstr. 810
3145 Niederscherli

Empfänger

- Freiwillige
- Interessierte aus Niederscherli und Umgebung
- Weitere Öffentlichkeit